Schwäbische Zeitung – Bad Saulgau

Freitag, 19. März 2021

Berta-Hummel-Schule testet mehrere Hundert Schüler an zwei Vormittagen

Testungen von Gruppen im 40-Minuten-Takt – Holzklötzchen sorgen für Ordnung

BAD SAULGAU (rum) - Mittwoch und Donnerstag wurden an der Berta-Hummel-Schule alle Schüler getestet, bei denen eine Einverständniserklärung der Eltern vorliegt. Danach sah es gut aus: Bei den Tests an der größten Grundschule in Bad Saulgau gab es beim ersten Durchgang keinen positive Testung.

„Jetzt ist Popeln mal erlaubt", bekommen die Zweitklässler in der Mensa der Berta-Hummel-Schule von einer Lehrerin gesagt. Sie gehört zum vierköpfigen Team, das in der Schulmensa die Tests mit den Schülern durchführt. Sie zeigt das Wattestäbchen und erklärt, wie tief die Kinder das Wattebausch zuerst ins linke und dann ins rechte Nasenloch einführen müssen. „Dann müsst ihr das Stäbchen in jedem Nasenloch fünf Mal drehen."

Die Kinder folgen den Anweisungen und stecken das Wattestäbchen in einen mit einigen Tropfen einer Pufferlösung befüllten Behälter, brechen das Stäbchen an der Sollbruchstelle ab und stellen den Behälter in ein mit einer Bohrung versehenes Holzklötzchen. Beides, das Holzklötzchen mit dem Behälter und die Einverständniserklärung der Eltern, bleiben auf dem Platz liegen. Damit sind die Holzklötzchen mit der Probe eindeutig dem Kind zuzuordnen. Sobald die Kinder wieder zurück ins Klassenzimmer marschieren, geben die Lehrer und Betreuer einige wenige Tropfen aus dem Behälter auf die Testkassette. Nach etwa 15 Minuten kann das Ergebnis abgelesen werden. „Im 40-Minuten-Takt wechseln sich Gruppen im provisorischen Testzentrum der Schule ab", erklärt Schulleiterin Susanne Fröhlich. Zwei Gruppen gleichzeitig werden in der Mensa der Schule durch dieses lokale Testzentrum geschleust. Stellwände sorgen für die coronakonforme Abtrennung.

Zwei Vormittage mit jeweils vier Stunden, dann sind alle Schüler mit Einverständniserklärung getestet. Bei 570 Schüler habe das Vorlauf gebraucht, erklärt Susanne Fröhlich. Deshalb begann der Testdurchlauf an dieser Grundschule später als an den anderen städtischen Schulen. Bis ins Detail waren Vorbereitungen notwendig. Lehrerin Heidrun Boll und der Elternbeiratsvorsitzende Simon Hausmann haben 90 Holzklötzchen gesägt und mit einem Bohrloch in der passenden Größe versehen. Klar war auch, dass die Behälter für die Wattestäbchen schon im Vorfeld mit den Tropfen der Pufferlösung befüllt werden. Der Ablauf muss sitzen. Im Umgang mit den Tests seien die Lehrer von der Vital-Apotheke geschult worden.

Die Ergebnisse werden vom Team abgelesen. Eine Vorsichtsmaßnahme, damit sich die Schule bei einem möglichen positiven Testergebnis diskret und behutsam um das betroffene Kind kümmern kann. Falls ein genauerer PCR-Test das Ergebnis bestätigen würde, müssten weitere Maßnahmen wie Quarantäne ergriffen werden. Im Boot ist auch die Schulsozialarbeit. Aus gutem Grund, so Fröhlich: So eine Testung ist für Kinder schon etwas Außergewöhnliches und kann eine Belastung sein. Hier können die Schulsozialarbeiter helfen. Zwar gab es keine positive Testung an der Berta-Hummel-Schule. Dennoch befinden sich zwei Klassen in Quarantäne, nachdem es im Verwandtenkreis von zwei Schülern positive Fälle gegeben habe.

Der Zweitklässler Philipp nimmt an der Berta-Hummel-Schule die Probe für den Corona-Schnelltest. FOTO: RUDI MULTER